Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 31 (1955)

Heft: 6

Rubrik: Echos

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1° les nouveaux abonnements à des périodiques
2° les abonnements annulés
3° les abonnements repris.

Nous vous serions obligés de nous soutenir dans notre effort pour atteindre l'exactitude bibliographique en nous indiquant les changements de titres, la suppression d'un périodique, la reprise, la séparation en plusieurs périodiques.

La rédaction du RP4
Bibliothèque Nationale Suisse, Berne
Catalogue collectif

ECHOS

Schweiz — Suisse

VSB Arbeitsgruppe der Bildungs- und Studienbibliotheken

An die dreißig Leiter und Vertreter der Bildungs- und Studienbibliotheken und Zugewandte anderer Gruppen: die Präsidenten der Gruppe Volksbibliotheken, Fräulein Dr. E. Studer und Herr H. Buser, der Stiftsbibliotheken, Herr P. Dr. L. Helbling, von der Gruppe Hochschulbibliotheken Herr Dr. H. Strahm und von der Landesbibliothek die Herren Direktor Dr. P. Bourgeois und Dr. E. Egger, fanden sich am 29. November 1955 zu einer Arbeitstagung an der aargauisch-solothurnischen Grenze ein. In Aarau wurden Lichtbild-Berichte von Dr. L. Altermatt und Herrn N. Halder über ihre Studienreisen nach Deutschland, Holland, Belgien bis nach Schweden angehört, in Schönenwerd aß man zu Mittag und besuchte anschließend das Schuhmuseum. Herr alt Ständerat Iwan Bally demonstrierte persönlich, anekdotenreich und mit zünftigem Stolz, bei der Führung einer Gruppe durch die wohl reichste Sammlung ihrer Art und dann bei einem von der Firma offerierten Imbiß, die Verbundenheit des Schustergewerbes und Schönenwerds mit der Kultur und der Kulturgeschichte.

Auch Organisatorisches fand seine Erledigung. Herr Dr. Altermatt ersuchte um Entlastung vom Amt des Präsidenten der Arbeitsgruppe, weil ihm diese Bürde zu den Pflichten des Präsidiums der Vereinigung zuviel werde. Sein Vorschlag, Herr Dr. E. Isler möchte das Steuer übernehmen, wurde mit Akklamation gutgeheißen. In einer kurzen Laudatio verdankte Direktor Bourgeois Dr. Altermatt die Initiative und die ungemeine Arbeit, mit der er seit der Gründung die Arbeitsgruppe erst eigentlich geschaffen habe. — Herr Dr. Strahm wies auf die «Bibliographie der Schweizer Presse» hin, die nach 13jähriger Arbeit nun erscheinen werde und in jede Handbibliothek gehöre. Herr Direktor Bourgeois kündigte eine neue Ausgabe des «Verzeichnisses der laufenden schweizerischen Zeitschriften» an, und Herr Buser bat um vermehrte Mitarbeit an den Entscheidungen von Volks- und Bildungsbibliotheken über Neuerscheinungen». Sie könne schon geleistet werden, indem man die Anschaffungszettel mit kurzen Charakteristiken, wie sie hier und dort verwendet werden, einfach der Redaktion zustelle. Von Dr. Altermatt vernahm man einiges über die Arbeit

im Vorstand der VSB. Im Verein mit der EMPA in St. Gallen solle eine Arbeitsgemeinschaft zur Prüfung der die Bibliotheken interessierenden Materialien gegründet und die Schaffung eines bibliotherapeutischen Institutes geprüft werden. Dann: Die wissenschaftlichen Bibliotheken seien übereingekommen, daß nur bestimmte einzelne unter ihnen die Literatur wenig gebräuchlicher Sprachen sammeln sollen. Diese Vereinbarung wäre vorteilhaft auch auf andere Literaturgruppen zu erweitern, vor allem die Periodica, nachdem nun mit dem VZ4 — das übrigens von Dr. Egger nach seinen markanten Entstehungsdaten, dem «wie, was, wieviel» und seinen Qualitäten kurz charakterisiert wurde — ein zuverlässiges Inventar und ein Standortskatalog in einem vorliege.

Die Reisen nach deutschen und nordischen Bibliotheken, so berichteten die Herren Dr. Altermatt und N. Halder, galten dem Studium baulicher und organisatorischer Fragen im Hinblick auf die in Solothurn und Aarau entstehenden Neubauten. Den Delegationen aus Regierungsräten und Architekten sollte ein möglichst vielfältiges und vollständiges Bild vom Bibliotheksbetrieb vermittelt und ihnen anschaulich die Bedürfnisse und die Leistungen solcher Institute vorgestellt werden. Einzelheiten waren zu studieren und Fragen abzuklären, die in der Schweiz nicht so ohne weiteres untersucht und beantwortet werden können. Die Reise führte die Solothurner im Flug nach Berlin, Hamburg, Malmö, Kopenhagen, die Aarauer im Auto ins Ruhrgebiet, nach Holland und Belgien. Wie die Routen und die Perspektiven der Reisemittel ergänzten sich auch die Referate. Einhellig vermittelten sie den Gesamteindruck: In den besuchten Gebieten, speziell in Deutschland, ist seit dem Kriege eine immense Auf- und Ausarbeit geleistet worden und wird unermüdlich weiter geleistet, aus der Erfahrung heraus, daß das Elend radikaler Zerstörung dem schöpferischen Geist und dem unbeirrbaren Willen immerhin den Neuaufbau von Grund auf gewähren muß. Solcher Freiheit des Planens und einer vielfältigen Großzügigkeit verdankt die Amerikanische Gedenkbibliothek in Berlin ihre Entstehung, während mehr der Zwang, aus Verschontgebliebenem Neues zu schaffen, den exemplarischen Wiederaufbau der Staats- und Universitätsbibliothek in Hamburg bestimmt hat. Andernorts ist, da der Aufbau vielfach zu rasch vonstatten gehen mußte, das Organisatorische weniger sauber gelöst, und die Pläne sind nicht immer bis ins letzte durchdacht worden; es zeigen sich auch bereits Bauschäden. Die Bibliothek in Gent, mit einem Untergeschoß wie ein kleiner Bahnhof, Lesesälen für 300—500 Personen und einem Büchersilo von 60 m Höhe — 6 besetzten und 15 leeren Stockwerken — ganz vom Funktionieren der Lifts, der Rohrpost und der Schwindelfreiheit abhängig, hinterließ in den Aarauer Besuchern den Eindruck des offensichtlich Überdimensionierten. Überall sind auch, betonten beide Referenten, die materiellen Aufwendungen der öffentlichen Hand für Bibliotheken und ähnliche Institute bedeutender als in der Schweiz, und ihr Personal ist durchwegs zahlreicher.

Wenn auch die beiden Delegationen von ihren Reisen keine allgemeingültige Patentlösung nach Hause gebracht haben, so doch, vom unmittelbaren Einblick in viele und verschiedenartige Bibliotheksbetriebe, reichlich Anregungen; sie zwangen zu einer nochmaligen kritischen Überprüfung der eigenen Pläne und werden so den aus den örtlichen Gegebenheiten, besonderen Bedürfnissen und eigenen Überlegungen heraus entwickelten Neubauten in Aarau und Solothurn zugute kommen.

M. L.

Kurs über Einrichtung und Betrieb einer Schul- und Volksbibliothek

Auf Anregung von Schulinspektor Fr. Friedli (Schüpfen-Bern) organisierte die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform diesen Kurs, der am 10. und 11. Oktober 1955 unter der Leitung der Haupt- und Kreisstelle Bern der Schweizerischen Volksbibliothek durchgeführt wurde. Am ersten Tag wurden im Handfertigkeitsraum des Progymnasiums Arbeiten der Buchpflege durchgeführt, nämlich Umbinden, sachgerechtes Flicken, Einfassen, mit Orientierung über die geeigneten Materialien, besonders der neuen transparenten Buchhüllen. Kurz wurde auch über technische Fragen der Katalog-Vervielfältigung gesprochen, weil der Buchdruck für kleine Büchereien und bei kleinen Auflagen heute einfach zu teuer ist.
Am zweiten Tag saß man im Kreis im neuen Sitzungszimmer der SVB und besprach in Rede und Gegenrede, in Frage und Antwort Probleme und Aufgaben der Einrichtung und Führung einer Bibliothek, unter Assistenz von Herrn Dr. F. Moser, geleitet von Herrn Hermann Buser. Der kleine Kreis von 20 Teilnehmern ermöglichte die kolloquiumartige Durchführung, an der alle unmittelbar mitreden konnten und mußten. Die räumlichen Verhältnisse (speziell für die Freihandausleihe), Katalogisierung, Buchauswahl und die Hilfsmittel dazu, mit besonderem Hinweis auf die «Entscheidungen», Organisation der Ausleihe, Büchervermittlung (vor der die meisten Landbibliothekare zurückschrecken, weil sie sich diese zu kompliziert vorstellen) und zum Schluß Jugend und Bibliothek bildeten die Stichworte des ergiebigen Gedanken- und Erfahrungsaustausches. Da der von der VSB herausgegebene «Leitfaden für Volks- und Schulbibliotheken» von der Kursleitung jedem Teilnehmer zugestellt und als «obligatorisches» Lehrmittel erklärt worden war, war zum voraus die Basis gegeben, sodaß der Diskussionsleiter keine Mühe hatte, alle Teilnehmer zum Sprechen zu bringen.

Frl. Ellen Petersen, eine dänische Bibliothekarin, die z. Z. als Praktikantin in der SVB in Bern arbeitet, erzählte vom Bildungsgang einer Bibliothekar-Schülerin, von ihrer Arbeit und ihren wirtschaftlichen Aussichten in Dänemark. Angenehm waren die Kaffee- und Teepausen, die eingeschaltet werden konnten, weil bei der räumlichen Ausdehnung der SVB im Hause Hallerstraße 58 auch eine Küche mitgemietet wurde, sodaß nach den nordischen Vorbildern selbstgebrauter Kaffee und Tee zur Belebung der Diskussion beitrugen. Der gemeinsame Mittagstisch an beiden Kurstagen und der Kaffeejaß brachten die Teilnehmer auch in geselliger Weile näher. Ja Spielkartenkunststücke gaben dem Kursleiter ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für die Erklärung vom Aufbau des Kreuzkataloges.

Der Kurs soll dieses Jahr wiederholt und auf drei Tage verlängert werden, um den vollständigen Neueinband eines Buches und größere Flickarbeiten in aller Ausführlichkeit üben zu können.

H. Buser

Zahlen rund um die «Bücherlisten»

Es sind nun sieben Jahre her, seit unsere Vereinigung die Haupt- und Kreisstelle Bern der Schweizerischen Volksbibliothek mit der Herausgabe der «Entscheidungen von Volks- und Bildungsbibliotheken über Neuerscheinungen», kurz auch «Bücherlisten» genannt, betraut hat. Das anfänglich sehr be-

scheidene Unternehmen hat sich erfreulich entwickelt; ein kurzer Rückblick auf das, was bisher geleistet wurde, dürfte daher Beachtung finden.

Seit Beginn im Januar 1949 sind bis Ende 1955 28 Listen erschienen, d. h. 4 pro Jahr. Da wegen der Kosten kein Druck, sondern nur eine Vervielfältigung der Besprechungen in Frage kommt, ist das Personal der Schweizer. Volksbibliothek auch mit dem Schreiben und Abziehen der Matrizen beschäftigt. Dazu kommt weiter das Adressieren, Verpacken und Versenden der Listen an eine wachsende Abonnentenzahl, die die Führung einer Adressenkartothek erfordert. Der sehr bescheiden angesetzte Beitrag von Fr. 2.50 im Jahr zur teilweisen Deckung der Unkosten muß verbucht und, falls nötig, gemahnt werden. Die Auflage erhöhte sich seit 1949 um mehr als das Doppelte von 140 auf 325 Exemplare. Auch der Umfang erfuhr eine wesentliche Vergrößerung. Unter Berücksichtigung der kleineren Schrift, die 1951 eingeführt wurde, weist eine Nummer heute das Zweifache der Seitenzahl von 1949 auf. Um den Abonnenten die Möglichkeit zu geben, die Besprechungen auf Kartothekkärtchen internationalen Formats zu kleben, wurden die Seiten vom gleichen Zeitpunkt an zweispaltig geschrieben. 1955 wurden 758 deutsche, französische, italienische und englische Bücher besprochen. Seit 1949 sind insgesamt 4414 Besprechungen erschienen. Der letzte Jahrgang brachte es ohne das Register auf 100 Seiten; mit dem Register zusammen wird er etwa 110 Seiten umfassen.

Ein paar weitere Zahlen zum Arbeitsaufwand: Das Schreiben einer einzigen Seite erfordert rund 4500 Anschläge auf der Schreibmaschine. Eine Liste von 25—30 Seiten Umfang weist demnach über 100 000 Anschläge auf; ein Jahrgang rund 500 000. Der Kraftaufwand für einen Anschlag entspricht dem Heben eines Gewichts von 700 Gramm. Da pro Anschlag eine «Strecke» von 2 cm zurückgelegt wird, ergibt die Arbeit 0,02 m . 0,7 kg = 0,014 mgk. Mit 500 000 multipliziert macht das rund 70000 mKg. Das sind 7 mT! Anschaulicher gesagt wird dabei 1 Liter Wasser auf 7000 Meter Höhe gehoben. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn der «Setzer» eine elektrische Schreibmaschine, die den Energieaufwand beträchtlich reduzieren würde, zuoberst auf seiner Wunschliste aufgeführt hat. Nicht vergessen sei die Leistung des Mannes an der Kurbel des auch noch nicht elektrischen Vervielfältigungsapparates: pro Liste hat er die Kurbel rund 9000 mal zu drehen. Was den Materialaufwand betrifft, so stieg der Verbrauch von Papier 1955 auf 18 000 Blatt im Format A 4 an. Gewicht dieser Papiermenge: 180 kg. Beschrieben wurden seit der ersten Nummer 675 Matrizen.

Nicht vergessen sei ferner die Arbeit der Redaktoren, die jede Besprechung lesen, redigieren (kürzen!), bereits veröffentlichte eliminieren und das Verwendbare in eine der vielen, nach Sprachen und Qualität der Bücher getrennten Gruppen (Empfohlen, Umstritten, Abgelehnt) einreihen. Auch das ist mühsam und zeitraubend, hat aber trotzdem dazu geführt, daß einer der Redaktoren diese Beschäftigung als gelegentliches Sonntags-Hobby betreibt.

Es überrascht immer wieder, wie schnell eine Liste zusammengestellt, geschrieben, vervielfältigt und versandt werden kann. Zwischen «Redaktionsschluß» und Versandtag liegen selten mehr als 14 Tage. Würde man die Liste drucken lassen, so wäre dieses Tempo unmöglich. Dabei muß daran erinnert werden, daß das alles nebenbei gemacht wird; denn die tägliche Arbeit hat naturgemäß die Priorität.

Die starke Beachtung der Bücherlisten im In- und Ausland geht daraus hervor, daß immer wieder Nachbestellungen auf alte, zum Teil längst vergriffene Nummern und Jahrgänge einlaufen. Der Kreis der Abonnenten hat sich vergrößert und weist neben den öffentlichen Bibliotheken auch Fabrik- und Vereinsbibliotheken sowie Buchhandlungen auf. Die «Entscheidungen» haben jetzt ein eigenes Postcheckkonto (III 24351) erhalten, denn dem Quästor der Vereinigung wurde das Verbuchen der vielen Einzahlungen zuviel.

Es ist nur schade, daß trotz dieser von niemand geahnten Entwicklung die Beteiligung der Besprechungen liefernden Bibliotheken im Lauf der Jahre nicht wesentlich größer geworden ist. Zum Teil liegt das an der überall eingetretenen Arbeitsvermehrung, zum Teil aber auch an einer gewissen Scheu, seine eigene Meinung zu irgend einem Buch frisch und ungehemmt zu äußern. Enttäuscht haben in dieser Hinsicht vor allem die Landbibliotheken, von denen man erwartete, sie würden den unbezweifelbaren Nutzen durch einige wenige Besprechungen kompensieren. Auch von den größeren Bibliotheken dürfte man, mit Ausnahme derjenigen, die bereits in verdankenswerter Weise mitmachen, eigentlich mehr erwarten. Denn eine sorgfältige Auswahl der Neuerscheinungen wird stets wichtiger. Die Jahr um Jahr ansteigende Bücherflut hat ein Ausmaß erreicht, die einer rigorosen Prüfung schon aus rein finanziellen Gründen auch in großen Bibliotheken ruft. Den mit den Anschaffungen Beschäftigten ist es nicht mehr möglich, über alles, was für den Ankauf in Frage kommt, eine Übersicht zu gewinnen. Viele Vorsteherinnen und Vorsteher von kleinen und größeren Bibliotheken wären daher dankbar, wenn sie noch mehr Urteile über angeschaffte oder abgelehnte Neuerscheinungen erfahren könnten. Ohne großen Arbeitsaufwand wären einige Bibliotheken wohl in der Lage, die für den Eigenbedarf gemachten Notizen über neue Bücher der Redaktion zu überlassen. Auch wenn es sich dabei nur um Stichworte, flüchtige Skizzen handelt, könnten sie in den «Entscheidungen» Verwendung finden — zum Nutzen aller jener, die in dem gegenwärtigen Überangebot bald nicht mehr ein und aus wissen.

S. S.

Genève, Ecole de bibliothécaires

A l'Ecole de bibliothécaires de Genève les élèves suivantes ont présenté leurs travaux de diplôme:

Mlle Anne Bavaud: La production des savants genevois aux XVIIIème et XIXème siècles dans les périodiques scientifiques.

Mlle Marguerite Chapuisat: Bibliothèque de l'Ecole Polytechnique de l'Université de Lausanne. Réorganisation et classement de la Section d'Architecture.

Mlle Antoinette Mercier. Ouvrages de cryptogamie du Conservatoire botanique de la Ville de Genève.

Mlle Jacqueline Reber. Enquête concernant l'établissement d'une documentation internationale du film ethnographique, suivie d'un essai de cataloguement de quelques films.

Mlle Madeleine Spinner. Cataloguement des brochures de linguistique de la bibliothèque Charles Bally.

Nous félicitons chaleureusement nos jeunes collègues.

Ausland — Etranger

Stage d'études de l'Unesco sur le développement des bibliothèques publiques en Asie

Ce stage, qui s'est tenu à Delhi du 6 au 26 octobre 1955, constituait une nouvelle étape dans la réalisation du programme d'activités permanentes de l'Unesco en vue de favoriser le développement des bibliothèques publiques dans le monde entier et faisait suite aux stages de Birmingham (1948), Malmoe (1950), Sao Paolo (1951) et Ibadan, Nigéria (1953). Il avait pour objet d'étudier les principaux problèmes des bibliothèques publiques en Asie et de préparer des plans et des propositions pour le développement de ces institutions sur ce continent. Quarante-six bibliothécaires et éducateurs y prirent part, venus des pays suivants : Afghanistan, Australie, Birmanie, Ceylan, Inde, Indonésie, Japon, Malaisie et Bornéo britannique, Népal, Pakistan, Philippines et Thaïlande. Le stage était dirigé par M. Frank L. Gardner, Borough Librarian de Luton (Royaume-Uni). Delhi avait été choisie comme siège parce que c'est dans cette ville que se trouve la bibliothèque publique la plus moderne et la plus active en Asie, créée en 1951 par le Gouvernement indien et par l'Unesco dans le cadre d'une expérience modèle. Les travaux eurent lieu au sein de trois groupes de travail se consacrant au développement des bibliothèques publiques nationales, à l'achat et à l'entretien de matériel élémentaire de lecture pour adultes, aux bibliothèques pour enfants.

Au cours du stage, on a beaucoup insisté sur la nécessité de lui donner des suites pratiques et un comité chargé d'obtenir des anciens stagiaires, à la fin du premier semestre de l'année 1956, des informations sur les mesures prises à cet effet a été constitué. De son côté, l'Unesco conduira également diverses activités complémentaires. Elle publiera notamment en 1956 un choix des documents du stage et les rapports des groupes de travail, qui constitueront le septième volume de la collection des Manuels de l'Unesco à l'usage des bibliothèques publiques. La Conférence générale de l'Unesco pourra décider ultérieurement d'organiser en Asie d'autres expériences-modèles de bibliothèque publique.

L'un des résultats immédiats du stage pourra avoir des conséquences particulièrement importantes. Il s'agit de la constitution par les participants d'un comité de travail chargé d'organiser une Fédération des associations de bibliothécaires d'Asie. Ce comité s'efforcera d'abord d'accélérer la création d'Associations de bibliothécaires dans toute l'Asie, et l'on espère que la Fédération pourra être officiellement fondée au début de 1957. Il a déjà élaboré un projet d'acte constitutif et il se propose d'établir une bibliothèque de la Fédération, qui jouera plus tard le rôle de centre de documentation sur les problèmes de bibliothèques d'Asie.

Notons encore que lors de la séance d'ouverture, le Ministre de l'Education de l'Inde annonça que son gouvernement avait décidé de fonder un National Book Trust chargé de produire du matériel de lecture de bonne qualité à l'intention des masses, et qu'il se proposait en outre de créer dans tout le pays des bibliothèques de district dotées de services itinérants et que 100 de ces bibliothèques ont déjà été organisées ou sont en train de l'être.